Unbeschwert, anmutig, voller Lebenslust

Engagement für ein Leben ohne sexualisierte Gewalt

Tätigkeitsbericht 2020

Wildwasser Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Innovativ in der Krise 3

Das Wildwasser-Team 4

Übersicht über unsere Arbeitsbereiche 7

Highlights und Aktivitäten 8

Finanzierung 18

Arbeit gegen sexualisierte Gewalt 2020 statistisch erfasst 26

Ausgewählte Presseartikel 39

Formular zur Fördermitgliedschaft 46

Impressum 51

Wildwasser Wiesbaden

Innovativ in der Krise

Liebe Leserinnen* und Leser*,

wir schauen auf ein außergewöhnliches Jahr 2020 zurück, das uns, unsere Klientinnen und unsere Kooperationspartnerinnen* und -partner* vor große Herausforderungen gestellt hat. Wir konnten das Jahr erfolgreich beginnen und Anfang März noch unseren Fachtag in Präsenz durchführen, mussten aber nur wenige Tage später unsere Arbeit ganz neu sortieren. Sehr kurzfristig mussten wir zunächst nahezu alle Termine in Präsenz absagen und uns neu organisieren. Wir haben technisch in kürzester Zeit aufgerüstet, um digital kommunizieren zu können, wurden kreativ und innovativ, um Klientinnen und Fachkräfte weiterhin gut erreichen zu können und können letztlich diesbezüglich trotz aller Belastungen zufrieden auf das Jahr 2020 zurückschauen.

Anders als in den vorangegangenen Tätigkeitsberichten werden Sie in diesem Heft keinen Fachartikel finden. Nachdem 2020 unser aller Leben auf den Kopf gestellt wurde, haben wir uns entschieden, das Jahr auf besondere Weise zu reflektieren. Wir haben einen Fokus gesetzt auf die Highlights, die uns das Jahr brachte, auf alles, was trotzdem oder eben neu möglich wurde. Daran möchten wir Sie gerne daran teilhaben lassen.

Seit Beginn der Pandemie haben wir kontinuierlich in zwei getrennten Kleinteams gearbeitet, um sicherzustellen, dass die Beratungsstelle geöffnet bleiben kann, auch wenn eine Kollegin erkranken sollte oder in Quarantäne müsste. Was uns als Team auszeichnet, ist unser Zusammenhalt, der uns dafür stärkt, uns jeden Tag aufs Neue mit Kraft und Energie für den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen einzusetzen. Um diesen Zusammenhalt trotz getrennten Teams zu pflegen, veranstalteten wir über einige Zeit intern eine sogenannte „Corona-Challenge". Die Kolleginnen vor Ort in der Beratungsstelle schickten denen, die zuhause im Homeoffice arbeiten mussten, einen lustigen Fotogruß. Wir wünschen Ihnen genauso viel Spaß beim Anschauen der Bilder (S. 16), wie wir ihn hatten, als wir sie aufgenommen bzw. angesehen haben.

Abschließend geben wir Ihnen in gewohnter Weise einen Überblick über unsere finanzielle Situation sowie eine statistische Darstellung unserer Meldezahlen, deren regionaler Verteilung, über Beratungsinhalte, Wartezeiten etc. sowie über die Anzahl der Fachkräfte, die trotz allem im Jahr 2020 fortgebildet werden konnten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Anschauen und Anregung beim Lesen unseres Tätigkeitsberichtes. Allen, die uns 2020 finanziell, mit technischem Equipment oder mental unterstützt haben, danken wir sehr. Wir wünschen Ihnen alles Gute und in diesen besonderen Zeiten natürlich vor allem Gesundheit.

Im Juli 2021
Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden e. V.

Das Wildwasser Team

Dr. Christine Raupp
Geschäftsführerin der Beratungsstelle
Beraterin, Heilpraktikerin (Psychotherapie),
Weiterbildung in Psychotraumatologie,
systemische Stressmanagementtrainerin

Jaqueline Ruben
Dipl.-Sozialpädagogin, Systemischthera-
peutische Zusatzausbildung, Beraterin für
Psychotraumatologie, Organisationsberaterin,
systemische Stressmanagementtrainerin

Brigitte Weiss
Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemischthera-
peutische Zusatzausbildung, Weiterbildung
in Psychotraumatologie , systemische
Stressmanagementtrainerin

Anja Hössel
Dipl.-Sozialpädagogin, gestaltthera-
peutische Beraterin, Weiterbildung in
Psychotraumatologie, systemische
Stressmanagementtrainerin

Anika Nagel
M.A., Dipl.-Sozialarbeiterin, systemische
Beraterin, systemische Therapeutin /
Familientherapeutin (DGSF), Weiterbildung
in Psychotraumatologie, systemische
Organisationsentwicklerin, systemische
Stressmanagementtrainerin

Marina Rabe
Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin, Tiefen-
psychologisch Fundierte Psychotherapie,
Feministische Psychodrama-Leiterin,
Weiterbildung in Psychotraumatologie,
systemische Stressmanagementtrainerin

Martina Schött
Dipl.-Sozialpädagogin, Traumapädagogin
und traumazentrierte Fachberaterin,
systemische Beraterin, systemische
Stressmanagementtrainerin

Bettina Jansen
Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Bera-
terin, Beraterin für Psychotraumatologie,
EMDR, systemischer Sexualtherapie,
systemische Stressmanagementtrainerin

Petra Engel
Verwaltungsangestellte

Jacqueline Müller
Honorarkraft,
Fortbildungsverwaltung

Konstantin Hahn
Honorarkraft für die
Schulprävention

Das Team des Schulpräventionsprojekts

Anja Hössel, Konstantin Hahn, Anika Nagel

Der Vorstand

Despina Sarikli, Beate Lugner, Elsbeth Schumacher

Übersicht über unsere Arbeitsbereiche

Beratung

- Beratung für Mädchen und Frauen, denen in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt widerfahren ist
- Beratung bei einer Vermutung von sexualisierter Gewalt
- Beratung durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft" zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt
- Beratung für Bezugspersonen
- Beratung für Fachpersonen
- Beratung für Frauen, denen als Erwachsene sexualisierte Gewalt widerfahren ist

Prävention

- Schulpräventionsprojekt „Linie 8"
- Get a Life
- Informationsveranstaltungen
- Elternabende

Gruppenarbeit

- Angeleitete Gesprächsgruppe für Frauen
- Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs

Bildungsangebote

- Fortbildungen
- Vorträge
- Begleitung von Institutionen bei der Entwicklung von Präventions- und Interventionskonzepten
- Betreuung von Praktikantinnen

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

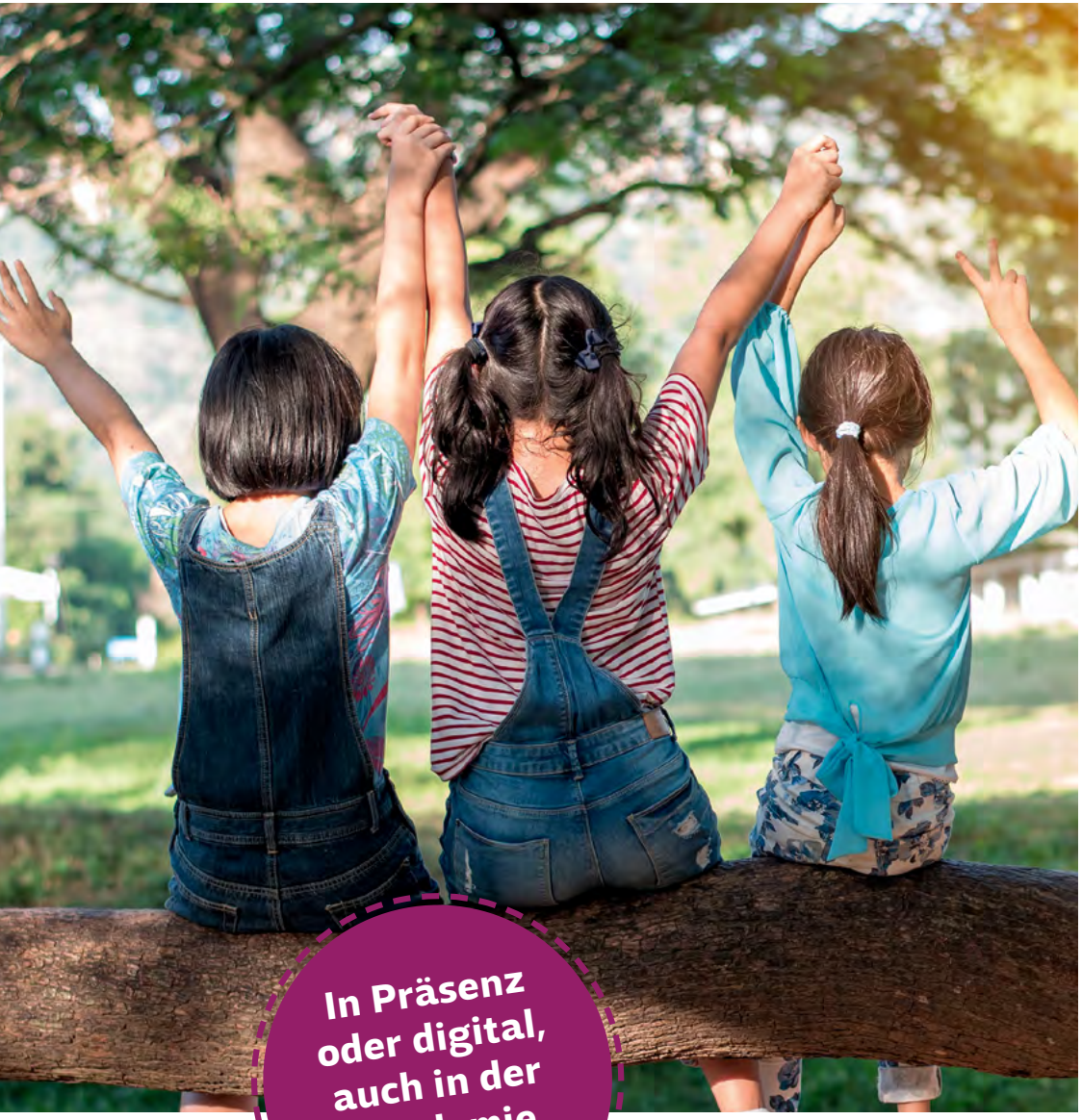
- Präsenz in der Öffentlichkeit (Öffentlichkeitsmaterialien, Homepage, Presse, Aktionen, Benefizveranstaltungen)
- Informationsveranstaltungen
- Fachveranstaltungen (Fachtage, Vorträge)

Kooperation und Vernetzung

- Gremienarbeit
- Kooperationsvereinbarungen
- Netzwerkarbeit

Overhead

- Geschäftsführung
- Finanzmittelakquise
- Verwaltung
- Fortbildungsverwaltung



In Präsenz oder digital, auch in der Pandemie aktiv

Highlights und Aktivitäten

Ja, es gab sie auch 2020! Trotz der Pandemie, dem ersten und dem zweiten Lockdown können wir auch für 2020 von vielen Aktionen, Veranstaltungen und selbstverständlich auch Neuerungen berichten.

Veranstaltungen und Aktionen ONE BILLION RISING 2020

Wie bereits seit 2015 beteiligen wir uns bei der Vorbereitung des weltweiten Aktionstages ONE BILLION RISING.

Im Vorfeld zur Veranstaltung haben Mädchen und Frauen, die bei uns in Beratung sind, T-Shirts gestaltet. Was als Dekoidee und Eyecatcher gedacht war, entwickelte sich zu einer starken, künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt. Auf einer Seite der T-Shirts gestalteten betroffene Frauen und Mädchen ihre Geschichte, auf der anderen ihre Wünsche, Träume und Hoffnungen.

Impression von der Veranstaltung

Moderatorin Anika Nagel mit Rednerin Nina Fuchs (links)

Am 14.02. gelang uns eine abwechslungsreiche und bedeutungsvolle Aktion. Schirmfrau war 2020 die Frauenärztin Kristina Hänel. Mehrere Chöre und Tanzgruppen traten auf und zum ersten Mal sprach eine Betroffene – Nina Fuchs – sehr eindrucksvoll live über die ihr widerfahrene sexualisierte Gewalt.

Mehr Informationen zu Nina Fuchs finden Sie unter **www.ko-ev.de** und das Video von ONE BILLION RISING ist zu finden unter **www.youtube.com/watch?v=xqCl-uXaQe4&t=9s**

T-Shirt- Aktion von Wildwasser Wiesbaden e. V.

Fachtag von Wildwasser Wiesbaden

Am 04. März fand der diesjährige Fachtag von Wildwasser Wiesbaden e. V. zum Thema Traumapädagogik und Selbstfürsorge statt. Als Referentinnen konnten Tanja Kessler und ursprünglich auch Wilma Weiß vom Zentrum für Traumapädagogik aus Hanau gewonnen werden sowie für die Workshops Martina Schött (Wildwasser Wiesbaden e. V.) und Nico Stenger (Zentrum für Traumapädagogik). An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich bei Tanja Kessler bedanken, die sehr kurzfristig auch den Vortrag der leider erkrankten Wilma Weiß übernommen hat. Sie hat alle Teilnehmenden zunächst in die Thematik Traumapädagogik eingeführt und im Anschluss eine differenzierte Darstellung des Themas Selbstfürsorge dargeboten.

Am Nachmittag konnten die Anwesenden die Informationen des Vormittags optional in Workshops vertiefen. Einen Abschluss fand die Veranstaltung im gemeinsamen Plenum, bei dem alle WorkshopleiterInnen unter der Moderation von Jaqueline Ruben (Wildwasser Wiesbaden e. V.) in Austausch gingen.

Für den 04. März hatte der hessische Landtag zu einer hessenweiten Schweigeminute für die Opfer des rechtsextremistischen Anschlags in Hanau aufgerufen. Wir haben uns daraufhin entschlossen, unseren Fachtag für diese Schweigeminute zu unterbrechen. Dieser Moment war sehr eindrücklich. An dieser Stelle gilt unser Dank erneut ganz besonders Tanja Kessler, die während der Schweigeminute ein Bild von Hanau zeigte und danach eine fachliche Brücke von Akuttraumatisierung zur Selbstfürsorge schlug.

Herzlichen Dank an beide Vortragenden aus Hanau, dass sie trotz der Notwendigkeit der Versorgung vieler Menschen in Hanau den Fachtag bereichert haben, an unsere Kollegin Martina Schött, die als Absolventin des Zentrums für Traumapädagogik neue Impulse und Methoden in unserer Arbeit einbrachte und ganz besonders an Jaqueline Ruben, die den Fachtag maßgeblich organisiert und moderiert hat.

Abschlussplenum Fachtag

Weiterhin möchten wir uns bei der Stadt Wiesbaden bedanken, für die das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt einen so hohen Stellenwert hat, dass wir erneut die Räumlichkeiten des Rathauses nutzen durften.

Alle Fachkräfte konnten, wie in den vergangenen Jahren, kostenfrei den Fachtag besuchen. Möglich ist das nur dank Zuwendungen des Frauenausschusses der Stadt Wiesbaden und der Unterstützung der Frauenbeauftragten der Landeshauptstadt Wiesbaden, Frau Saskia Veit-Prang. Auch hier sagen wir vielen Dank für die jahrelange Kooperation und Unterstützung.

Alle Vorträge und Workshopmitschriften sind zum kostenfreien Download unter **www.wildwasser-wiesbaden.de/fachtag-traumapaedagogik-und-selbstfuersorge-2020.html** abrufbar.

Demo zum 08. März 2020 in der Innenstadt

Internationaler Frauentag Ausstellung im Rathaus 08. März 2020

Als Mitglied im Arbeitskreis Frauen- und Mädchenpolitik Wiesbaden beteiligten wir uns an der Veranstaltung zum Internationalen Frauentag in Wiesbaden. 2020 stand dieser unter dem Motto: „Wir fallen aus der Rolle?!" Die Gesellschaft wandelt sich und mit ihr prägende „Frauenbilder" und „Frauenrollen". Welche (Vor-)Bilder und Rollen erleben Mädchen und Frauen heute in den verschiedenen Lebensbereichen wie Familie, Arbeitswelt und Freizeit und welchen Einfluss haben geschlechtsspezifische Rollenerwartungen auf eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe? Zu diesem Thema fanden verschiedene Aktionen statt. Unter anderem auch eine Ausstellung im Foyer des Rathauses, bei der auch die T-Shirts von One Billion Rising erneut präsentiert wurden.

Die T-Shirts unserer Aktion in der Ausstellung im Wiesbadener Rathaus (oben)
Impression vom 8. März 2020 (unten)

Corona, der erste Lockdown und der Kontakt mit unseren Klientinnen

Kaum war der Frauentag vorbei, änderte sich Vieles. Am 13.03. wurde deutschlandweit für den 16.03. der erste Lockdown verkündet. Natürlich mussten auch wir viele Termine zunächst absagen, unsere Fortbildungen, Arbeitskreise, die Schulprävention und zwischenzeitlich auch persönliche Termine mit fast all unseren Klientinnen. Spontan, innovativ und kreativ stellten wir Beratungsgespräche auf telefonische Kontakte um und arbeiteten daran, dass wir auch Videokonferenzen über ein datenschutzkonformes Tool und unseren eigenen Server anbieten konnten.

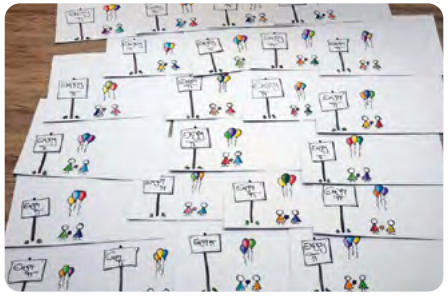
Am Anfang gab es die plötzlich erforderlichen Masken noch nicht in ausreichender Zahl. Wir hatten das große Glück, dass unsere Mitarbeiterin Brigitte Weiss für alle Mund-Nasenbedeckungen genäht hat und wir so direkt verantwortlich mit der Krise umgehen konnten.

Es ist uns ebenfalls gelungen, zunächst den Mädchen und dann auch den Frauen, kleine Carepakete zu senden. Denn für viele Betroffene hatte der Lockdown schwere Folgen. Sexualisierte Gewalt bedeutet immer,

Ein Teil des Inhalts der Carepakete für Mädchen

einen massiven Kontrollverlust zu erleiden. Und plötzlich war unsere Gesamtgesellschaft in einem Kontrollverlust. Doch auch das Tragen von Masken und das Wegbrechen vieler Hilfs- und Unterstützungsleistungen war für Viele eine große Herausforderung.

Wir freuen uns darüber und sind auch stolz darauf, dass wir trotz der vielen Herausforderungen die Beratungsstelle durchgehend offen halten konnten, auch wenn wir 2020 über eine Vielzahl an Monaten in zwei getrennten Kleinteams gearbeitet haben und uns auch auf das Homeoffice und digitale Teamsitzungen ein- und umstellen mussten.



Liebevoll gestaltete Umschläge für die Carepakete

Da auch die Schulprävention mitten in den Veranstaltungen unterbrochen wurde, haben wir Plakate mit der Botschaft „Du bist nicht allein“ entwickelt. Diese wurden über das Staatliche Schulamt an alle weiterführenden Schulen in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis verteilt sowie in Geschäften aufgehängt.

Öffentlichkeitsarbeit: Wir bleiben präsent – jetzt erst recht!

Unsere Website

Leider haben wir meist nicht so viel Zeit, um unsere Homepage so mit neuen Informationen und Berichten zu bestücken, wie wir es gerne machen würden. In der Corona-Pandemie war es jedoch sehr hilfreich, dass wir Vieles darüber kommunizieren konnten. Wir haben uns bemüht, mindestens einmal im Monat etwas Neues zu posten, für Fachkräfte wie auch für Betroffene.

Weiterhin konnten wir insgesamt fünf Mal in Kooperation mit Auditorium Netzwerk kostenfrei Onlinekongresse zur Verfügung stellen. Außerdem haben wir begonnen, Fachliteratur mit einem kurzem Essay vorzustellen, das planen wir weiter zu führen.

Radio, Film und Fernsehen: Wildwasser Wiesbaden erreicht ein Millionenpublikum

Bereits im Februar durften wir einer Einladung zu Radio Rheinwelle folgen, um ONE BILLION RISING eine Stunde lang live zu bewerben.

Im Spätsommer kam dann eine Anfrage von der ARD. Frau Scheuring von den ARD Tagesthemen kam zu einem Interview in die Beratungsstelle. Ihr gelang es, einen hervorragenden Beitrag zu erstellen, der unsere Arbeit aus vielen Blickwinkeln beleuchtete. Eindrucksvoll schilderte auch

eine Betroffene aus ihrer Perspektive, wie schwierig es ist, bei innerfamiliärer sexualisierter Gewalt Hilfe und Unterstützung zu erhalten. Unser herzlicher Dank gilt Leane Lieling (Name geändert) für all ihren Mut und die Kraft, über das Erlebte vor der Kamera zu sprechen. Am 16.09.2020 wurden die Tagesthemen ausgestrahlt und erreichten damit ein Millionenpublikum. Noch bis heute ist der Beitrag online.

Der Hessische Informationshörfunksender hr-iNFO bat Mitte November unsere Geschäftsführerin Dr. Christine Raupp in ihrer Funktion als Sprecherin der „Hessischen Landesarbeitsgemeinschaft der feministischen spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend" um ein Interview zur Situation der Fachberatungsstellen während der Corona-Pandemie. Anlass war der 18. November, der

Dreh für die ARD Tagesthemen

Leane Lieling vor der Kamera

Anika Nagel beim Dreh von
Anna Schnelting und Teresia Harris

Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch. An diesem Tag wurde das Interview geführt und gesendet. Auch dieses Interview können Sie auf unserer Website unter **www.wildwasser-wiesbaden.de/interview-raupp-hr-info.html** nachhören.

Im November erreichte uns eine weitere Drehanfrage. Teresia Harris und Anna Schnelting, Studentinnen der Hochschule RheinMain haben im Rahmen ihrer Bachelorarbeit im Wintersemester 2020 / 2021 eine Dokumentationsreihe zum Thema Feminismus gedreht. In einem Kurzfilm haben sie uns interviewt und unsere Arbeit vorgestellt. Herzlichen Dank für die Möglichkeit der Mitwirkung an diesem tollen Projekt!

Jubiläumsfeier für Brigitte Weiss und Jaqueline Ruben

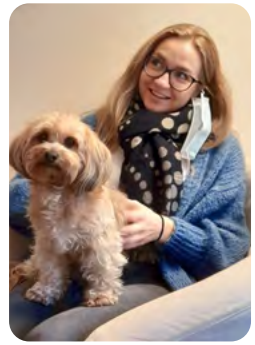
Teaminternes

Zwei besondere Jubiläen

Kaum zu glauben, aber wirklich wahr! 2020 durften wir gleich zwei ganz besondere Jubiläen feiern. Unsere beiden Kolleginnen Brigitte Weiss und Jaqueline Ruben sind nämlich beide seit nun 20 Jahren bei Wildwasser Wiesbaden tätig. Sie haben die Beratungsstelle geprägt, gestaltet und vorangetrieben. Die beiden sind unsere größte Konstante in unserem Beratungsteam, sie haben Wachstum gestaltet und ermöglicht und unglaublich viel geleistet. Wie schön, dass so viele Klientinnen, Fachkräfte und natürlich auch wir aus dem Team schon so lange auf ihre Expertise, ihre Unterstützung und einfach auf sie als tolle Kolleginnen bauen können!

Wie es bei uns üblich ist, haben wir – auch wenn es wegen Corona nicht ganz einfach war – deren Jubiläen gefeiert. Dieser Tag war für uns alle besonders, weil wir uns im Sommer zum ersten (und einzigen) Mal wieder persönlich gesehen haben, nachdem wir zuvor über Wochen in getrennten Kleinteams gearbeitet hatten.

Unsere Praktikantin



Weiterhin konnten wir trotz des Lockdowns seit August eine Praktikantin bei uns aufnehmen und bedanken uns bei Luisa Pfaff für ihr Verständnis, dass sie so vieles nicht hat miterleben können (Prävention, Gremien in Präsenz etc.) und vor allem für ihre trotz der schwierigen Umstände so großen Bereitschaft, mitzuwirken, wo immer es ging, sich mit ihrem Blick einzubringen und für ihre tolle Unterstützung.

Systemische Stressprävention

Wir mussten auf unseren Betriebsausflug wegen des Lockdowns verzichten und konnten auch unseren teaminternen Fortbildungstag nicht zusammen durchführen. Aber wir fanden eine gute Alternative. Es gelang uns, gemeinsam als Team digital eine Weiterbildung als systemische Stressprävention trainerinnen zu absolvieren. Unser Dank gilt an dieser Stelle dem systemischen Zentrum der WISPO AG, die uns diese Inhouse-Fortbildung sehr zeitnah und – pandemiebedingt – im Online-Format ermöglicht hat. Das war hervorragend für unser aller Weiterbildung, aber auch für die eigene Psychohygiene und die Teamentwicklung.

Last but not least:
Unsere Corona-Challenge

Ein bisschen Spaß muss sein, denn Psychohygiene ist bei unserer Arbeit so wichtig. Wir sind traurig darüber, dass wir 2020 viele Monate in zwei getrennten Kleinteams nur im Wechsel in der Beratungsstelle waren und uns lange nicht sehen konnten. Um trotzdem denjenigen, die im Homeoffice waren, den Tag ein wenig zu versüßen, haben wir über viele Wochen jeden Tag ein lustiges Foto geschossen. Sehen Sie selbst… wir zeigen Ihnen ein paar unserer **Best of Corona-Challenge Fotos.**

BEST OF CORONA-CHALLENGE

Finanzierung

Auch 2020 betrug der Anteil der öffentlichen Hand an der Finanzierung wie in den Vorjahren mehr als drei Viertel unserer Einnahmen. Dies ist eine verlässliche Basis für unsere Arbeit. 2020 half dabei eine zusätzliche Förderung des Landes Hessen, die zum Ausgleich pandemiebedingter Mehrkosten und entgangener Einnahmen diente.

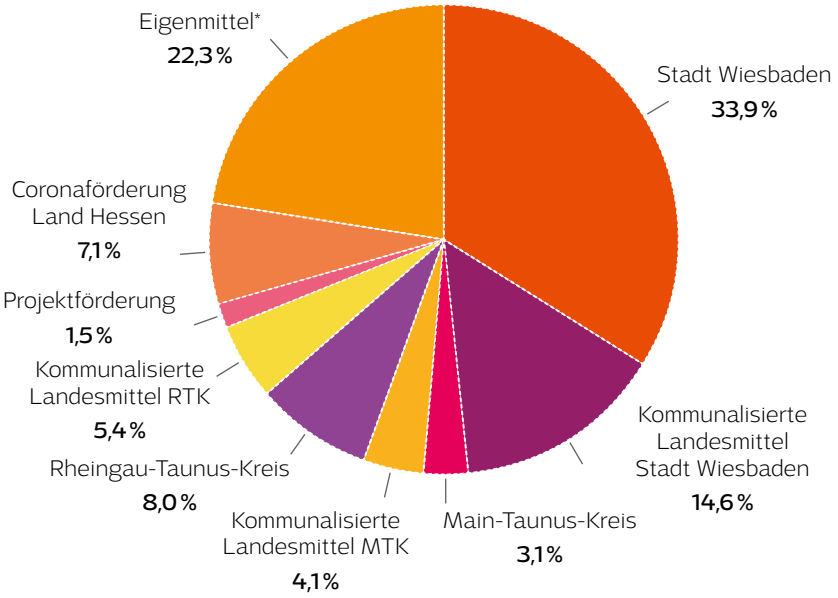
Die Eigenmittel beliefen sich auf 22,3 %. Coronabedingt hatten wir erhebliche Einbußen im Bereich Teilnahmegebühren, da sehr viele Fortbildungen nicht stattfinden konnten. Der Einbruch unser Einnahmen konnte jedoch durch eine hohe Spendenbereitschaft ein wenig aufgefangen werden. 2020 wurden uns viele Spenden zuteil, da zahlreiche Unternehmen und viele Privatpersonen, zum Teil auch mit kleineren Geldbeträgen, unsere Arbeit unterstützten. Auch Dank dieser Spenden ist es uns gelungen, unser höchstes Ziel zu erreichen: unser umfangreiches Beratungsangebot konstant aufrecht zu erhalten.

Eigenmittel sind jedoch sehr unsicher und unterliegen unkalkulierbaren Schwankungen. Äußere Einflüsse können die Spendenbereitschaft erhöhen (wie im Jahr 2020), aber auch senken oder die Spendenströme zu anderen sozialen und humanitären Organisationen umlenken (z. B. bei einer Naturkatastrophe). Die Zuweisung von Bußgeldern hilft uns sehr, ist jedoch leider ebenfalls nicht kalkulierbar.

Das Krisenjahr 2020 hat allen deutlich vor Augen geführt, dass soziale Arbeit einer nachhaltigen Absicherung bedarf. Wir wurden sehr früh als systemrelevant eingestuft und haben in vollem Umfang weiter gearbeitet, mussten aber lang darum bangen, ob wir genug Eigenmittel einnehmen werden, um unsere Arbeit uneingeschränkt fortsetzen zu können.

Für Einrichtungen wie Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt ist daher eine 100-prozentige Finanzierung durch die öffentliche Hand notwendig. Denn Betroffene von sexualisierter Gewalt und sie unterstützende Personen haben ein Anrecht auf fachliche Beratung und Hilfe und auf einen gesicherten Zugang zu Information und Unterstützung (siehe auch Kampagne der BKSF in den Jahren 2018 und 2019: **www.bundeskoordinierung.de/de/topic/54.kampagne-100-für-beratung.html**).

In Prozenten: die Finanzierung von Wildwasser Wiesbaden e. V. im Haushaltsjahr 2020



* Die Eigenmittel umfassen Mitgliedsbeiträge der zahlreichen Fördermitglieder, Spenden und Bußgelder sowie Honorare (für Fortbildungen, Vorträge etc.)

Dank für zahlreiche Hilfen in schwierigen Zeiten!

Im „Corona-Jahr" 2020 bekamen wir unerwartet große Unterstützung von vielen Seiten. Zahlreiche Unternehmen, Stiftungen und Vereine spendeten an uns. Und vor allem zum Jahresende erreichten uns viele Privatspenden, manche explizit mit einem Zusatz im Sinne von:

» Wie gut, dass es Wildwasser Wiesbaden gibt. Eure Arbeit ist im Moment ganz besonders wichtig. «

Vielen Dank allen, die auch in diesem herausfordernden Jahr an uns gedacht haben und uns mit einer Spende und Zuspruch unterstützt haben!

Schon früh im Jahr traf die große Spende von **„Ihnen leuchtet ein Licht"** ein, die aus dem Weihnachtskonzert 2019 resultiert hatte (siehe ausführlicher Bericht über das Benefizkonzert im Tätigkeitsbericht 2019).

ihnen leuchtet ein Licht

Unser langjähriger und uns sehr verbundener Förderer, der **Lions Club Niedernhausen**, war wieder aktiv. Seit Jahren sammeln die fleißigen Mitglieder des Clubs bei teilnehmenden Zahnärztinnen und Zahnärzten Zahngold ein, welches eingeschmolzen wird. Den Goldwert bekommt unsere Einrichtung dann als – jeweils beeindruckend hohe – Spende. Wir sind sehr dankbar für das stetige Engagement des Lions Clubs Niedernhausen und danken auch den beteiligten Zahnärztinnen und Zahnärzten, dass sie für uns „sammeln".

Die Spende wurde am 25.05.20210 – unter Einhaltung aller Hygieneauflagen – von mehreren Mitgliedern des Lions-Clubs Niedernhausen übergeben.

Spendenübergabe am 25.05.2020: Christine Raupp und Lions-Präsident Dr. Lorbach mit dem Lions-Löwen

Wie seit vielen Jahren unterstützte uns die **Wiesbadener Volksbank** auch 2020, in diesem Jahr sogar zwei Mal, denn Mitte des Jahres vergab die Wiesbadener Volksbank zusätzliche Spendenmittel an soziale Einrichtungen zur Unterstützung während der Pandemie.

Ihre Wiesbadener Volksbank.

Ebenfalls eine treue Spenderin: die **Naspa**. Sie spendete zweckgebunden zur Durchführung von ONE BILLION RISING, der gemeinsamen Veranstaltung von ehrenamtlich tätigen Frauen und Mitarbeiterinnen von Wiesbadener Frauen- und Mädcheneinrichtungen (siehe S. 9)

Naspa
Nassauische Sparkasse

Wie jedes Jahr bekamen wir zuverlässig von der Amtsleitung der **Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung** wieder einen Scheck in Anerkennung unserer Arbeit.

Erneut spendete auch das Unternehmen **Lang & Cie** mit Sitz in Frankfurt für unsere Arbeit. Zu unserer Überraschung und Freude ging von der **Wiesbadener Spielbank** eine Spende auf unserem Konto ein.

Und auch die **R&V Versicherung** bedachte uns in diesem schwierigen Jahr mit einem hilfreichen Geldbetrag, wie auch die Firma **ekkodale GmbH**, Sofwareentwicklung und Consulting in der Baubranche, und die **FPS Catering@work GmbH** aus Frankfurt und erneut die Firma **InfraServ GmbH + Co. Wiesbaden KG.**

Der Landesverband des **Deutschen Roten Kreuzes** förderte unsere Arbeit mit einer Spende wie auch der **Wiesbadener Tennis- und Hockey Club**, der mit der Spende den Dank für unsere Unterstützung ihrer Präventionsinitiative verband.

Auf Anregung durch Frau Astrid Wallmann, MdL, erhielten wir eine Spende zur Unterstützung unserer Arbeit von **Minister Peter Beuth, Hessisches Ministerium des Innern und für Sport.**

Auch wenn dies keine Spende, sondern ein Zuschuss war, möchten wir es an dieser Stelle erwähnen: Bei der **Glücksspirale** konnten wir erfolgreich einen Antrag zur digitalen Aufrüstung unserer Beratungsstelle stellen (Laptops fürs Home Office, Kameras und Headsets fürs Büro). Die schnelle Auszahlung ermöglichte es uns, sehr frühzeitig auch im Home Office handlungsfähig zu sein und im Büro Videoberatung und Videokonferenzen durchführen zu können.

Spendenübergabe mit Herrn und Frau Karagöz am 10.12.2020 an Bettina Jansen und Christine Raupp

Eine praktische und sehr hilfreiche Sachspende bekamen wir von der **Firma Alton.**

Der Geschäftsführer Maximilian Karagöz spendete uns Hunderte von FFP-2-Masken, die wir natürlich inmitten der Pandemie sehr gut für unsere Mitarbeiterinnen gebrauchen, aber auch an unsere Klientinnen weitergeben konnten. Zur Spendenübergabe kamen Herr Karagöz und seine Frau am 10.12.2020 persönlich in unsere Einrichtung und informierten sich in einem langen und sehr interessierten Gespräch über unsere Arbeit.

Wir danken allen Institutionen sehr für die großartige Unterstützung, die uns unsere Arbeit im Pandemiejahr ermöglicht bzw. erleichtert hat.

Mehrere Kirchen widmeten uns ihre Kollekte oder andere Einnahmen:

- die Kirchengemeinde Staffel
- und erneut die Lukasgemeinde in Wiesbaden
- die Auferstehungsgemeinde Wiesbaden: Zum Erntedankfest 2019 wurden die Gaben, die auf und um den Altar lagen, an Meistbietende versteigert. Dies ist Brauch in der Auferstehungsgemeinde. Der Erlös wurde an Wildwasser Wiesbaden e. V. gespendet. Am 26.01.2020 hielt unsere Geschäftsführerin Christine Raupp einen kurzen Vortrag über die Arbeit von Wildwasser Wiesbaden e. V. und nahm am Ende des Gottesdienstes einen Scheck über den Betrag entgegen.

Pfarrer Roland Falk, Christine Raupp und Kirchenvorstand Frau Heide Donath bei der Scheckübergabe

Wie bereits erwähnt, haben wir auch von Privatpersonen Spenden erhalten. Viele möchten anonym bleiben, andere, die zum Teil sehr kreative Aktionen zu unseren Gunsten durchgeführt haben, möchten wir gerne vorstellen:

Das **Ehepaar Marianne und Heiko Brosius** und deren Freundinnen und Freunde haben, wie seit vielen Jahren, wieder gezielt für uns Spenden gesammelt, dieses Mal während einer von ihnen organisierten Silversterveranstaltung 2019.

Die **Wandergruppe „Rund um Kröftel"** von Kai und Anja Waigel spendete den Überschuss aus dem Unkostenbeitrag für Speisen und Getränke im Rahmen einer Wanderung zu unseren Gunsten.

Bemerkenswert finden wir, dass die Belegschaft der **DOW GmbH** uns erneut den Erlös aus ihrer Weihnachtstombola spendete.

Gaben zum Erntedankfest auf dem Altar

Übergabe der Spende und einer Urkunde des Abitursjahrgangs 2019 der Gutenbergschule, Christine Raupp und Anika Nagel (rechts) mit den geförderten Plakaten und Janine Däschner (Mitte) mit der überreichten Urkunde

Der **Abiturjahrgang 2019 der Gutenbergschul**e übergab uns die verbliebenen Einnahmen aus der Abi-Feier, die für einen guten Zweck eingesetzt werden sollten. Wir finanzierten damit teilweise unsere während der Coronazeit entwickelten Präventionsplakate.

Herzlichen Dank für dieses vielfältige Engagement.

Neben all den oben genannten Spenderinnen und Spendern unterstützen uns immer wieder auch Privatpersonen mit Spenden. Viele spenden bereits seit Jahren regelmäßig oder immer wieder, wenn es eben geht, manche einmalig, andere mit einem monatlichen oder jährlichen Festbetrag. Und durch unsere Fördermitglieder erhalten wir einen Beitrag zu unserer Finanzierung, auf den wir uns verlassen können und mit dem wir zusätzliche Projekte planen können.

Wir sind allen sehr dankbar, dass Sie unsere Beratungsarbeit und unseren Einsatz gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen wichtig finden und durch ihre Spenden ermöglichen. Insbesondere in der Coronakrise war und ist es sehr wohltuend zu wissen, dass an die Betroffenen gedacht wird und wir darin unterstützt werden, trotz allem für Ratsuchende da zu sein.

Allen unseren Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle ganz, ganz herzlich gedankt.

Hoher Beratungsbedarf auch in der Pandemie

Statistisch erfasste Meldungen zu sexualisierter Gewalt 2020

Bereits seit 1987 erfassen wir uns bekannt werdende Fälle sexualisierter Gewalt statistisch. Da Betroffene selbst bestimmen können, was Gegenstand der Gespräche ist, erfragen wir weder explizit personenbezogene Daten noch Hintergrundinformationen zu den Taten. Wir erfassen jedoch sowohl in persönlichen wie auch telefonischen Gesprächen die Informationen, die uns zur Verfügung gestellt werden.

Informationen, die wir erhalten, können Angaben umfassen zum Alter der Betroffenen, deren Beziehung zum Täter oder zur Täterin, zur Dauer der sexualisierten Gewalt oder auch zum Alter, in dem Betroffenen die sexualisierte Gewalt widerfahren ist. Jede Meldung ist zwar ein „Fall" in der Statistik – hinter jeder Meldung stehen aber ein ratsuchender Mensch und das individuelle Schicksal einer oft tief verletzten Person.

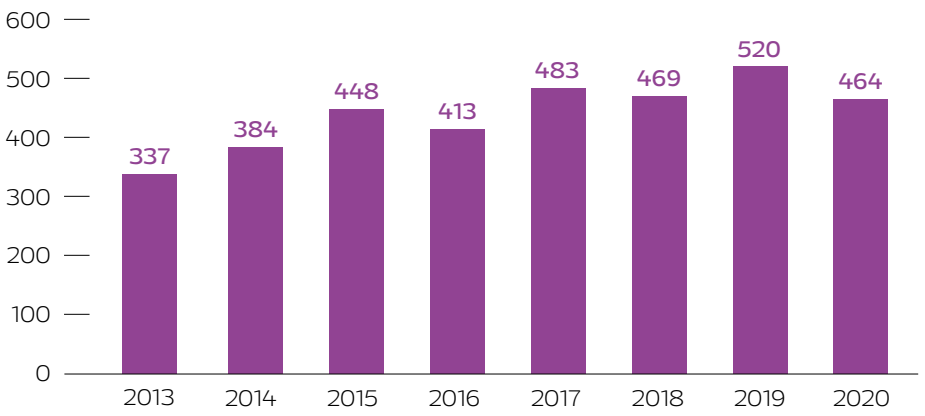
Inwieweit wir Unterstützung leisten können, ist abhängig von den Bedarfen im Einzelfall. Das Spektrum reicht von einer einmaligen (womöglich nur telefonischen) Beratung bis hin zu einer Beratung und Begleitung, die Wochen, Monate manchmal sogar Jahre dauern kann.

Neben dem Schwerpunkt unserer Arbeit, der Beratung derer, die als Kind, Jugendliche oder Erwachsene betroffen sind oder waren, und der Beratung von Vertrauenspersonen und Fachkräften, werden wir auch wegen anderer Themen kontaktiert. Anrufende fragen unsere Expertise an, laden uns zu Informationsveranstaltungen ein oder möchten Präventionsveranstaltungen buchen. Weiterhin werden Informationsmaterialen und Literatur zu sexualisierter Gewalt oder Materialien zu Fortbildungen nachgefragt.

Da sexualisierte Gewalt nie nur ein individuelles Schicksal, sondern auch ein gesellschaftlich relevantes Thema ist, ist auch Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Säule unserer Arbeit. Daher sind Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen und der Landespolitik und den Medien ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Die folgende Grafik auf der nächsten Seite gibt die statistischen Daten der letzten acht Jahre wieder.

Gesamtzahl der Meldungen zu sexualisierter Gewalt von 2013 bis 2020



2020 ist die Gesamtzahl der Meldungen im Vergleich zum Vorjahr um 11 % zurückgegangen. Dies lag sicherlich an der Situation während der Pandemie, in der betroffene Kinder und Jugendliche sich aufgrund der Lockdowns weniger Hilfe holen konnten und Fachkräfte weniger Kontakt zu Kindern und Jugendlichen hatten.

Verteilung nach Alter der von sexualisierter Gewalt Betroffenen zum Zeitpunkt der Meldung im Berichtsjahr 2020

Alter	0–3	4–6	7–10	11–14	15–18	19–27	>27	Gesamt
	Mädchen					Frauen		
Betroffene	15	51	38	36	53			193
						68	137	205
	Divers							
Betroffene						1		1
	Jungen					Männer		
Betroffene	3	20	26	7	4			60
						0	5	5
Gesamt	18	71	64	43	57	69	142	464
2020	89		164			211		464
2019	88		235			197		520

Diese Tatsache spiegelt sich auch eklatant in unseren Meldungen wieder. Der Rückgang bezieht sich auffälliger Weise ausschließlich auf die Gruppe der Grundschulkinder und Jugendlichen (7 bis 18 Jahre). Die Meldungen zu kleinen Kindern (0 bis 6 Jahre) waren fast identisch wie 2019 (89 versus 88). Hier melden oft Mütter oder andere nahe Angehörige ihre Sorge. Die Meldungen zu betroffenen Frauen nahmen sogar um 7 % zu (211 gegenüber 197).

Aber bei den Meldungen bezüglich der Gruppe der 7 bis 18-Jährigen gab es einen Einbruch um dreißig Prozent (164 versus 235 Meldungen). Das ist eine besorgniserregende Erkenntnis. Es zeigt deutlich, dass vor allem die Schulkinder und Heranwachsenden in der Pandemie „verloren gingen". Bedingt durch Wechselunterricht und Home-Schooling seitens der Kinder und Jugendlichen und Kontaktbeschränkungen seitens der Fachkräfte wurde der Zugangsweg für diese Zielgruppe deutlich erschwert. Das bilden unsere Zahlen deutlich ab. Auch unsere Schulpräventionsveranstaltungen, bei denen sich Betroffene direkt an uns wenden können, konnten zum großen Teil nicht stattfinden.

Bei 33 Meldungen gelang es uns auch, Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen. Insgesamt stammten sie aus 22 unterschiedlichen Nationen. Wir freuen uns sehr, auch Menschen mit einem Migrationshintergrund oder nicht deutscher Staatsbürgerschaft zu erreichen. Wir bemühen uns um ein interkulturelles Verständnis mit Blick auf spezifische kulturelle Hintergründe und / oder besondere Lebenserfahrungen bei Bedarf auch um Sprachmittlerinnen.

In der Pandemie erreichte das Hilfesystem Kinder und Jugendliche schlechter

Sechs Meldungen bezogen sich auf Mädchen, Jungen und Frauen, die ihrer Nationalität nach aus (Bürger-)Kriegsgebieten stammten. Beratungen mit Mädchen und Frauen aus anderen Kulturen / Weltregionen und mit teils dramatischen Kriegs-/ Fluchterfahrungen sind oft zeitaufwändiger und wir sind teilweise auf Dolmetscherinnen angewiesen, die natürlich auch zu finanzieren sind. Nur so lässt sich eine angemessene Beratung zu im Heimatland, auf der Flucht oder in Deutschland widerfahrener sexualisierter Gewalt sicherstellen.

Die Beratung bei Wildwasser Wiesbaden steht auch Mädchen und Frauen offen, die körperlich oder geistig beeinträchtigt sind. Die Beratungsstelle ist barrierearm (Lift, Rampe, behindertengerechte Toilette), so dass sie selbst für Klientinnen mit mittelgroßen Elektrorollstühlen zugänglich ist. Darüber hinaus beraten wir Klientinnen auch in leichter Sprache.

2020 gab es sieben Meldungen zu Betroffenen mit Beeinträchtigungen. Davon kamen zur persönlichen Beratung eine Betroffene mit körperlichen, eine mit geistigen und eine mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. In einem Fall wurde eine Fachperson beraten. In drei Fällen blieb es bei einer telefonischen Erstberatung.

Form der Beratung

insgesamt	**464 Meldungen** (davon 58 Personen, die 2019 und 6 weitere, die in früheren Jahren schon einmal Rat bei Wildwasser Wiesbaden gesucht hatten)
persönliche Beratung* › davon mit Prozessbegleitung › davon Konfrontationsgespräch › davon mit Helfer*innenkonferenz	258 Fälle (es wurden 280 Personen beraten) 1 Fall 2 Fälle 14 Fälle (16 Termine)
Helfer*innenkonferenz ohne Beratung Beteiligter	6 Fälle
Begleitung bei Aufarbeitungskommission	13 Fälle
nur telefonische Beratung	104 Fälle
nur E-Mail / schriftlich	4 Fälle
weitere Betroffene im Fall **	79

Zur persönlichen Beratung zählten auch Videoberatung und über den Erstkontakt hinausgehende Telefonberatung. Obwohl die Anzahl der Meldungen um 11 % zurückgegangen war, kamen letztlich sogar etwas mehr Ratsuchende zur persönlichen Beratung (280 Personen gegenüber 277 im Vorjahr), es hatten also mehr Meldende einen über ein Telefonat hinausgehenden Beratungsbedarf.

Die für fallbezogene Arbeit eingesetzte Arbeitszeit stieg um 10 %, da viele Betroffene pandemiebedingt in zusätzliche Krisen kamen und einen erhöhten Beratungsbedarf hatten. Um sich zu öffnen und sich anzuvertrauen, braucht man gerade als Ratsuchende ausgesprochenen Mut und manchmal mehrere Anläufe. Trotz dieser Hürden nahm der überwiegende Teil der Ratsuchenden die Möglichkeit für ein Beratungsgespräch auch wahr. 18 Betroffene, Angehörige oder Fachkräfte erschienen nach einer ersten telefonischen Beratung trotz Terminvereinbarung nicht zum Beratungsgespräch (6,5 %) (daher gezählt bei „telefonische Beratung"). Das waren deutlich weniger als in den Vorjahren (2019: 10,5 %). Das war angesichts der pandemiebedingten Erschwernisse sehr erstaunlich.

* Gezählt werden ausschließlich Personen, die selbst Beratungsgespräche wahrnahmen (also z. B. erst die Schulsozialarbeiterin und später die betroffene Schülerin). Begleitpersonen von Betroffenen werden nicht gezählt und bei der Beratung von ganzen Teams wird nur eine Person gezählt.

** Eine Person kommt wegen einer betroffenen Person zur Beratung und benennt dabei weitere Betroffene, z. B.: Der Großvater hat noch zwei weitere Enkelinnen missbraucht.

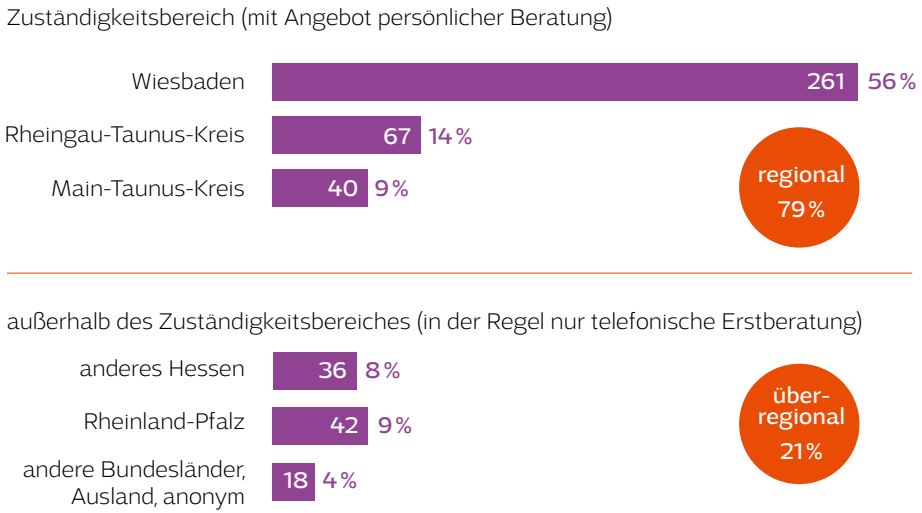
In 18 Fällen haben wir mit zwei oder drei Parteien gearbeitet, z. B. wurde erst die Fachkraft beraten, dann das betroffene Mädchen und dann kam auch noch deren Mutter zur Beratung (insgesamt 22 zusätzliche beratene Personen).

Durch die Entscheidung des Wiesbadener Jugendamtes, standardmäßig bei jeder Helfer*innenkonferenz zu einer vermuteten Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt eine Expertin von Wildwasser Wiesbaden dazu zu ziehen, ist uns ein weiteres, aber extrem sinnvolles und wichtiges Arbeitsgebiet erwachsen. Es fanden 2020 in 20 Fällen 22 Helfer*innenkonferenzen statt, zum großen Teil als Videokonferenzen.

Auch bei Konfrontationsgesprächen des Jugendamtes mit Erziehungsberechtigten, bei denen diese über die Tatsache informiert werden, dass ihr Kind von sexualisierter Gewalt betroffen ist, gibt es ein standardisiertes Verfahren im Jugendamt. Auch hierfür stehen Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden e. V. zur Verfügung, um das Gespräch zu moderieren und / oder die Begleitung der Mutter zu übernehmen. Vermutlich pandemiebedingt kam es nur in zwei Fällen zu unserer Beteiligung an einem solchen Gespräch, das zwingend in Präsenz erfolgen muss.

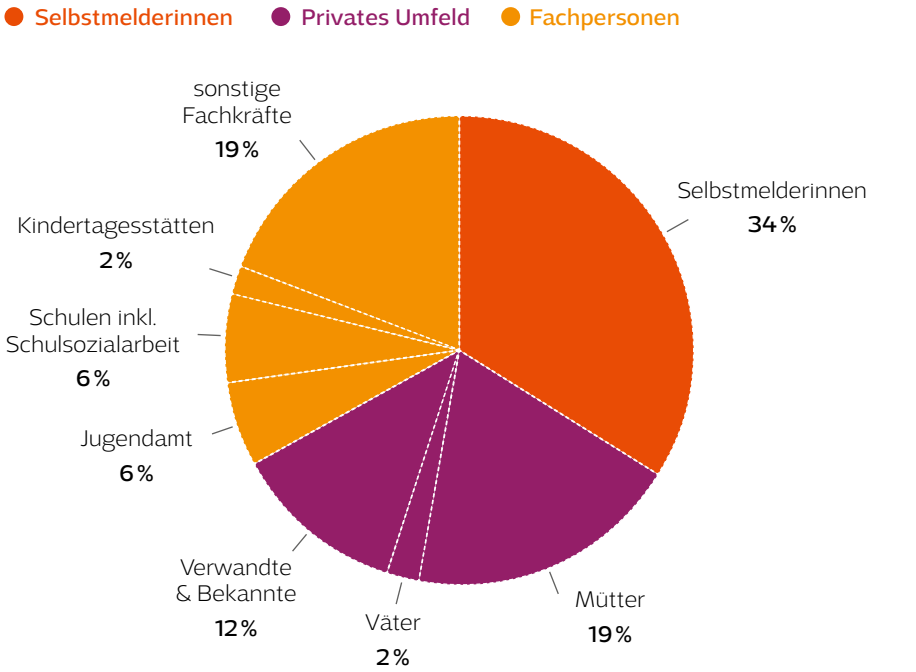
Auch bei der Arbeit der Aufarbeitungskommission haben unsere Beraterinnen wieder mitgewirkt. 2020 wurden 13 mehrstündige Termine zur Anhörung betroffener Frauen oder anderer Zeuginnen begleitet.

Lokale Verteilung der Meldungen 2020



2020 stammten 79 % der Meldungen aus den Regionen, für die wir zuständig sind. 21 % der Anfragen kamen aus anderen Regionen (2019 nur 15 %). Da in der Regel nur die Ratsuchenden aus der Region ein persönliches Beratungsangebot bekommen, änderte die etwas größere überregionale Nachfrage nichts an dem Umfang an durchgeführten Beratungen (siehe Tabelle auf S. 30).

Beziehung der Melderinnen und Melder zu den Betroffenen von sexualisierter Gewalt im Jahr 2020 (N = 464 Meldungen)



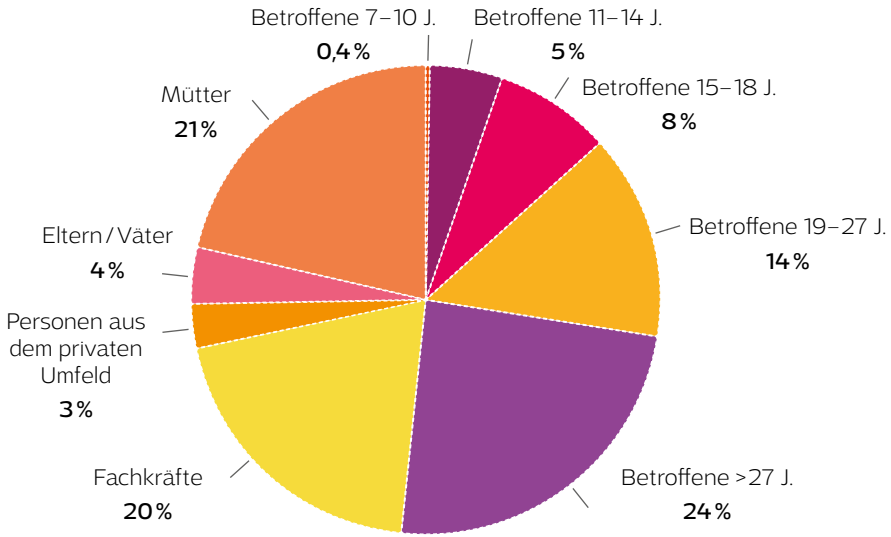
Der Prozentsatz der Selbstmelderinnen blieb gleich (2020 wie 2019: 34 %). Es gab prozentual aber eine leichte Verschiebung weg von den Fachpersonen (2019: 35 %, 2020: 32 %) hin zum privatem Umfeld (2019: 31 %, 2020: 33 %). In absoluten Zahlen bedeutete das im Bereich Kindertagesstätten und Schulen einen Rückgang um 50 % (von 73 Meldungen 2019 auf 36 Meldungen 2020).

Bedingt durch den Lockdown hatten Kinder weniger Kontakt zu Fachkräften. So konnten diese weniger Signale und Symptome betroffener Kinder wahrnehmen und sie adäquat unterstützen.

Wer wurde im Jahr 2020 persönlich beraten?
(N = 280 Personen in 258 Fällen)

Verschiedene Personengruppen nutzen unser Beratungsangebot. Die größte Gruppe ist naheliegender Weise die der Betroffenen selbst. Jugendliche, die sich melden und noch von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder diese vor kurzem erlitten haben. Zudem Frauen jeden Alters, die über die ihnen während ihrer Kindheit oder Jugend widerfahrene sexualisierte Gewalt sprechen möchten und sich wünschen, diese aufzuarbeiten. Schließlich Frauen, die im Erwachsenenalter von sexueller Gewalt betroffen waren oder sind.

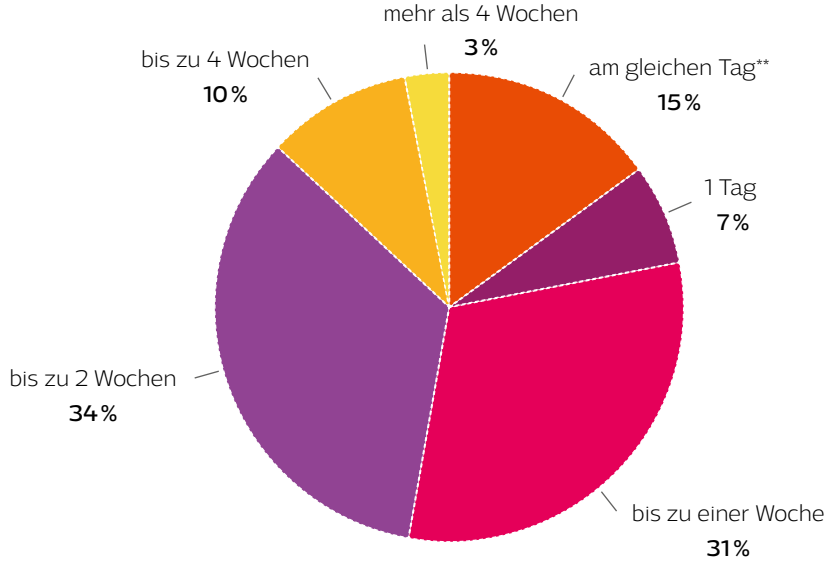
Darüber hinaus beraten wir Fachkräfte und Bezugspersonen, die betroffene Mädchen und Jungen, Jugendliche oder Erwachsene begleiten und unterstützen und dazu spezielle Fragen haben. Außerdem beraten wir Bezugspersonen und Fachkräfte, die befürchten oder vermuten, dass ein ihnen anvertrautes Kind von sexualisierter Gewalt betroffen ist (Vermutungsabklärung, Beratung als „Insoweit erfahrene Fachkraft" nach §8a und §8b SGB VIII sowie §4 KKG).



Wie jedes Jahr waren über die Hälfte (51 %) der beratenen Personen betroffene Mädchen ab 11 Jahren (eine war noch jünger) und Frauen. 28 % der Ratsuchenden stammten aus dem privaten Umfeld der Betroffenen (Mütter, Väter und andere Personen). Fachkräfte nahmen ein Fünftel der Beratungen in Anspruch. Wie in den Vorjahren erfolgte etwas über ein Drittel der Anrufe (34 %) von Betroffenen selbst („Selbstmelderinnen" – Grafik S. 33). Hingegen wurden in mehr als der Hälfte der Fälle (51 %) Betroffene beraten. Darin zeigt sich, wie wichtig und hilfreich es ist, dass Personen, die Betroffene unterstützen, den Erstkontakt herstellen. In vielen Fällen können sie den Betroffenen „Brücken bauen", sodass diese (auch) selbst zur Beratung kommen.

Erstberatung bei Wildwasser Wiesbaden ist in sehr vielen Fällen Krisenintervention. Meist stehen Ratsuchende unter großem Druck. Entsprechend kurzfristig möchten sie beraten werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Betroffene melden sich, weil sexualisierte Gewalt plötzlich erinnert wird oder sie endlich den Mut gefunden haben, sich Hilfe zu holen. Angehörige rufen anaus der Sorge heraus, ihrem Kind könnte etwas angetan worden sein. Und Fachkräfte treten telefonisch in Kontakt mit uns, wenn sie vermuten, dass ein Kind oder ein / e Jugendliche / r betroffen ist.

Wartezeit*



Im Jahr 2020 fanden wie 2019 53 % der Erstberatungen innerhalb der ersten Woche statt, davon aber weniger am gleichen Tag, da die offene Sprechzeit und die Schulpräventionsveranstaltungen weitgehend entfielen. Weitere 34 % der Erstberatungen konnten innerhalb von maximal zwei Wochen angeboten werden, also noch einmal deutlich mehr als 2019 (27 %). Das war in Anbetracht der Pandemiesituation erstaunlich und zeigt unseren enormen Einsatz, für Ratsuchende erreichbar zu sein.

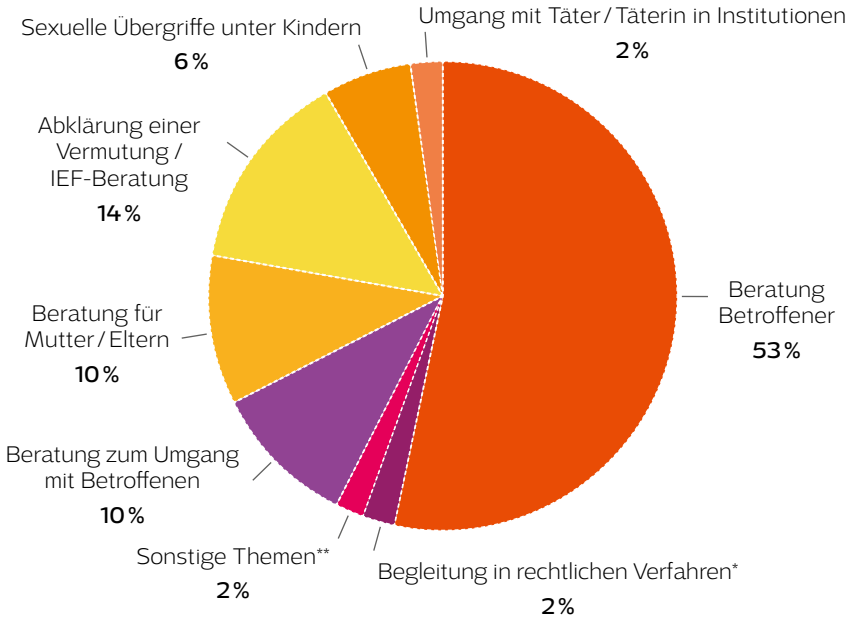
Die Möglichkeit, sehr kurzfristig einen Gesprächstermin zu bekommen, ist ein bedeutendes Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Wir halten die zeitnahe Beratung in Krisensituationen für äußerst wichtig. Schließlich

* Fortführungen von Beratungen aus dem Vorjahr wurden nicht berücksichtigt.
** meist während der offenen Sprechzeit oder während der Schulpräventionsveranstaltungen

geht es um das Wohl der Ratsuchenden, denn fast jede Person, die sich neu bei uns meldet, befindet sich gerade in irgendeiner Form von Krise, seien es Betroffene oder auch andere private oder berufliche Vertrauenspersonen.

Bei den sehr langen Wartezeiten (10 % Wartezeit von bis zu 4 Wochen und 3 % sogar noch länger) handelte es sich oft um Institutionen, die mit mehreren Mitarbeitenden gleichzeitig zur Beratung kommen wollten. Termine mit einer Vielzahl an teilnehmenden Fachkräften bedürfen eines größeren Vorlaufs bei der Koordination. auch wenn Videokonferenzen das oft einfacher machten (nur 10 % Wartezeit über 4 Wochen gegenüber 15 % im Jahr 2019). Ein weiterer Grund für vermeintlich lange Wartezeiten ist die Tatsache, dass manchmal Ratsuchende nach einem ersten Telefongespräch erst keine persönliche Beratung möchten, sich dann ein paar Wochen aber melden und doch den Mut aufbringen, persönlich zu kommen. Nur dann liegen zwischen Erstmeldung und erstem persönlichen Gespräch auch mal mehrere Wochen oder Monate, was völlig in Ordnung ist, da es immer um die Bedürfnisse der Ratsuchenden geht.

Beratungsinhalte 2020 (Hauptthemen der Beratung)



* keine Rechtsberatung (Sorgerecht, Umgangsrecht, Strafrecht, OEG etc.)

** Sonstige Themen waren u.a. Interesse an der Frauengesprächsgruppe oder an Biodanza, Fragen zu Therapie und Kliniken, Prävention, Ausstieg aus Prostitution

Gegenüber dem Vorjahr nahm vor allem der Bedarf nach Beratung von Betroffenen von 45 % auf 53 % und nach Beratung von Müttern / Eltern von 5 % auf 10 % deutlich zu, bei allen anderen Themen kam es entsprechend zu geringen Veränderungen.

Prävention sexualisierter Gewalt durch Fortbildungen und Präventionsveranstaltungen

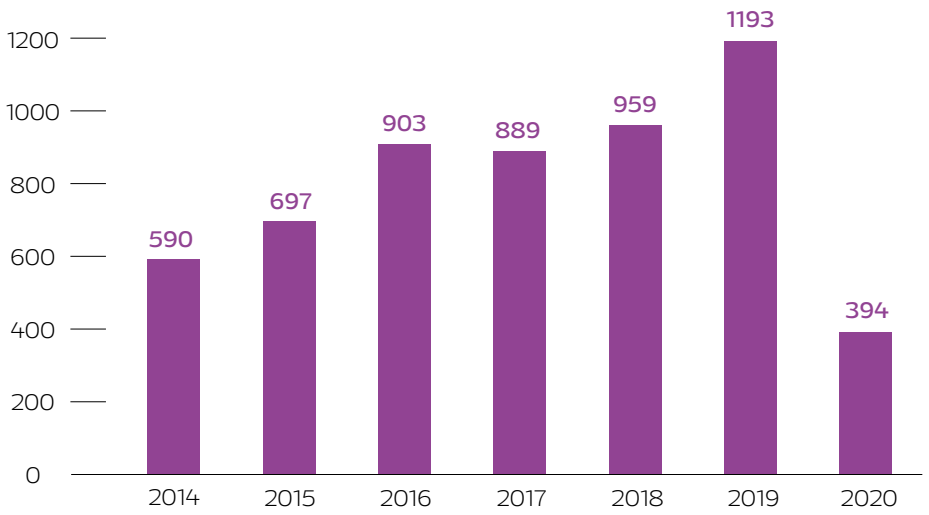
Auch 2020 war das Interesse an Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen wieder hoch. Viele Seminare unseres umfangreichen Fortbildungsprogramms waren Anfang des Jahres bereits gut nachgefragt, auch zahlreiche externe Fortbildungen in Teams und Einrichtungen für Inhouse-Fortbildungen waren bereits vereinbart worden, als uns der erste Lockdown traf und alle weiteren Veranstaltungen erst einmal abgesagt werden mussten. Im Spätsommer und Herbst konnten einige wenige Fortbildungen stattfinden, bevor im Spätherbst der zweite Lockdown endgültig jegliche Präsenzveranstaltungen verunmöglichte.

2020 haben wir mit unserem Fortbildungsprogramm an 17 Seminartagen, die trotz allem (wenn auch meist mit reduzierter Teilnehmendenzahl) realisiert werden konnten, gerade mal 149 Fachkräfte erreicht, das waren 56% weniger als 2019.

Durch weitere Veranstaltungen (unser Fachtag mit 80 Teilnehmenden, ein überregionaler Vortrag mit 60 Teilnehmenden, einige wenige Inhouse-Schulungen mit 105 Fachkräften sowie Präventionsveranstaltungen) erreichten wir 2020 nur 245 Fachkräfte. Darüber hinaus konnten durch Präventionsveranstaltungen, Elternabende und Selbstbehauptungskurse exakt 100 Laien (meist Eltern) und gerade mal 98 Kinder und Jugendliche informiert und gestärkt werden.

Damit haben wir 2020 insgesamt 394 Fachkräfte geschult, das war nur ein Drittel des Umfangs im Vorjahr (1193).

Fortgebildete Fachkräfte



Das war ein dramatischer Einbruch, nicht nur bezüglich unserer stark gesunkenen Einnahmen, sondern auch im Hinblick darauf, dass wir es für ausgesprochen wichtig halten, interessierte Fachleute zeitnah und fundiert zu schulen, um dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche überall dort, wo sie sich aufhalten, kompetente, achtsame Vertrauenspersonen vorfinden. 700 Fachkräfte, die wir 2020 nicht fortbilden konnten, fehlen in der Kinder- und Jugendhilfe als geschulte Ansprechpersonen, wenn von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder sich anvertrauen möchten. Wir hoffen, dass wir diese Fortbildungslücke in den Folgejahren werden füllen können.

Presseartikel

Aktion Katholische Pfarrei St. Bonifatius, 29.2.2020

Die Dunkelziffer wird kleiner

WIESBADEN „Wildwasser" sieht bisher keine Anzeichen für Zunahme sexueller Gewalt wegen Corona

Führt die Pandemie tatsächlich zu mehr häuslicher Gewalt und zu mehr sexuellen Übergriffen auch auf Kinder, wie dies Soziologen und Psychologen zu Beginn des Lockdown befürchteten? Der Wiesbadener Verein „Wildwasser" hat laut Sozialarbeiterin Anika Nagel bislang noch keine eindeutigen Anzeichen dafür, dass in den Monaten seit März eine Zunahme sexueller Gewalt die Folge der Corona-Beschränkungen ist. Bis Mitte August waren es 327 Meldungen, die bei „Wildwasser" eintrafen. Eine Zahl, die in etwa dem Niveau der beiden Vorjahre entspricht.

Annika Nagel geht nicht davon aus, dass die seit 2013 tendenziell steigende Zahl von Meldungen sexueller Gewalt ein Beleg für steigende Fallzahlen ist. Vielmehr sieht der Verein Anzeichen, dass betroffene Mädchen und Jungen immer früher in ihrem Leben auf Personen stoßen, die ihre Hilfesignale erkennen, verstehen und aktiv werden. Das verkürze die Dauer der sexuellen Gewalt, heißt es im Jahresbericht des Vereins. Mehr Fallzahlen stünden nicht für mehr sexuelle Übergriffe, sondern für eine geringere Dunkelziffer.

Was genau in den Familien während der Pandemie geschieht, ist noch unklar. Nagel hält es durchaus für möglich, dass innerfamiliär weniger Fälle sexueller Gewalt an Kinder geschehen, weil beide Elternteile notgedrungen mehr zu Hause seien. Auch das Abstandsgebot sei für manche Opfer eine hilfreiche Einschränkung. Andererseits seien Kinder womöglich gezwungen, noch mehr Zeit mit einem Täter unter einem Dach zu verbringen. Eine genauere Bilanz ist erst im nächsten Sommer zu erwarten.

Für das vergangene Jahr meldet der vor 33 Jahren gegründete Verein „Wildwasser" mit 520 Meldungen einen neuen Höchststand. Die Zahl entspricht einer Zunahme von elf Prozent, wobei knapp 60 Prozent der Fälle auf die Landeshauptstadt Wiesbaden entfallen, knapp 20 Prozent auf den Rheingau-Taunus-Kreis und acht Prozent auf den Main-Taunus-Kreis. Hinzu kommen Meldungen aus dem übrigen Hessen, Rheinland-Pfalz und sogar anderen Bundesländern, die sich auf einen Anteil von 15 Prozent summieren.

Rund ein Drittel aller Meldungen kommt inzwischen von den Opfern selbst, ein knappes Drittel von Eltern und Verwandten, rund 15 Prozent von Kitas, Schulen und Schulsozialarbeitern. Bedenklich ist aus Sicht des Vereins, dass die Zahl der Meldungen zu bis zu 18 Jahre alten Mädchen höher lag als im Vorjahr und dass sich der Anteil in der Altersgruppe der sieben- bis zehnjährigen Mädchen sogar fast verdoppelte. Das zeige, wie früh Kinder Opfer sexueller Gewalt werden, heißt es im Jahresbericht. Damit solche Entwicklungen möglichst früh erkannt werden und die Kinder vor weiteren Übergriffen schnell geschützt werden, schulen die Expertinnen von Wildwasser viele Fachkräfte im Land, im vergangenen Jahr fast 1200 und damit 25 Prozent mehr als 2018.

Weil die Einnahmen aus diesen Fortbildung, die rund 20 Prozent des jährlichen Vereinsbudgets ausmachen, seit März ausfielen und eine schnelle Rückkehr zu den gewohnten Angeboten nicht möglich ist, schließt Nagel nicht aus, dass Wildwasser im Herbst Kurzarbeit anmelden muss. Offen bleibt auch, ob nach der Corona-Krise das bisherige Fortbildungsmodell so bestehen bleiben kann oder ob mehr Angebote online unterbreitet werden müssen. Nagel ist skeptisch, ob der Verzicht auf Präsenzveranstaltungen möglich ist. Nach ihrer Erfahrung haben gerade die Pausengespräche von Teilnehmern mit den Dezernenten eine hohe Bedeutung.

Um in der Pandemie den Kontakt zu den schon in der Beratung und Betreuung stehenden Kindern und Erwachsenen nicht zu verlieren, hat der Verein eigens einen Server für die Videoberatung angeschafft und die Telefonberatung zudem stark ausgeweitet. Und den Mädchen und Jungen, die zunächst nicht weiterbetreut werden konnten, wurden Care-Pakete geschickt, damit der Kontakt nicht abreißt. obo.

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
17.08.2020, Rhein-Main-Zeitung, Seite 34

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2020.
Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Archiv

FAZ, 17.8.2020

Mehr Einmischung erwünscht

Katholische Kirche lädt mit Promis zum Gedankenaustausch im Bus

Von Barbara Yurtöven

WIESBADEN. „Wohin?" lautet ein aktuelles Projekt des Arbeitskreises Kirchenentwicklung der Pfarrei St. Bonifatius im Herzen der Landeshauptstadt. „Wohin entwickelt sich die katholische Kirche in Wiesbaden?" ist eines der Stichworte. „Wie kann Kirche für alle Menschen relevant sein, bleiben und auch werden?" ein anderes.

Im Rahmen dieses Projekts hatte St. Bonifatius fünf bekannte Menschen dieser Stadt (und alle Interessierten) unter dem Motto „Mit dem Bus mitten ins Leben" zu einer ganz besonderen Fahrt eingeladen. „Wir wollen nicht nur um uns selber kreisen und nicht nur um den Kirchturm herum", erläuterte Pastoralreferent Stefan Herok, der die Fahrt eloquent als Moderator begleitete, das „Wohin" an diesem Morgen und so nahm der Bus mit 25 Mitfahrern, seine Route quer durch die Stadt. Gestoppt wurde an unterschiedlichen Haltestellen an denen die fünf Promis über Berufliches, Persönliches und auch ihr Verhältnis zum Glauben und zur Kirche berichteten. ZDF-Sportmoderator Sven Voss machte den Auftakt. „Seine" Haltestelle war die Brita-Arena. Offen gab er Auskunft über Beruf, Familie und den Glauben, zu dem man selbstbewusst stehen müsse. „Das war eine tolle Sache", bekundete er beim Aussteigen und regte an: „Vielleicht sollte man das noch einmal mit WLAN und Musik für Jugendliche wiederholen."

Bei Missbrauch „Gerichtsbarkeit zulassen"

In der Konradinerallee stieg Sozialdezernent Christoph Manjura zu. Er lobte das große ehrenamtliche Engagement in den Gemeinden, wünschte sich aber die Kirche noch deutlicher als „glaubhafte und laute Stimme, die sich einmischt. Gerade auch nach dem Lübcke-Mord und Hanau".

In der Nähe ihres Büros kam Jaqueline Ruben vom Verein Wildwasser in den Bus. Sie griff in ihrem Impuls das Thema Missbrauch in der katholischen Kirche auf und wünschte sich innerhalb der Kirche „mehr Bereitschaft, Betroffene zu unterstützen und Gerichtsbarkeit zuzulassen".

An der Rheinstraße hielt der Bus für Bürgermeister Oliver Franz. „Kirche in Wiesbaden müsste deutlicher machen, dass sich ihre Botschaft an jeden einzelnen richtet", unterstrich er, dem als Protestant die Ökumene wichtig ist, die er „als gut funktionierend" erlebt. Und am Theater, natürlich, stieg Elke Wirtz-Meinert von der Theatergemeinde Wiesbaden zu, die von beiden Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden war. „Theater braucht Kirche und Kirche braucht Theater behaupten wir immer", unterstrich sie bei ihrem Blick in die Chronik der Theatergemeinde.

Die Zeit zwischen den Haltestellen wurde für regen Austausch untereinander genutzt. Zu dem vorher Gehörten, aber auch zu anderen Aspekten rund um das Thema Kirche. Die müsste sichtbarer werden, war da zu hören, es fehle an Ansprechpartnern insbesondere für jüngere Gemeindemitglieder oder es fehle an „Antworten aus dem Leben heraus".

Nach letztlich zweieinhalb Stunden, vielen Impulsen und neuen Erkenntnissen endete die Fahrt wieder am Bahnhof. Und das Team der Kirchenentwicklung zog ein positives Resümee. „Es war viel besser, als ich es erwartet habe", freute sich Gemeindereferentin Carolin Enenkel. Und fast schon erstaunt fasste Nick Pietzonka seinen Eindruck zusammen: „Bei allen war die Aufforderung spürbar: ‚Kommt raus, werdet lauter, mischt euch ein', so deutlich hätte ich das nicht erwartet."

ZDF-Sportmoderator Sven Voss (links) im Busgespräch mit Pfarrer Klaus Nebel (rechts). Offen erteilt er Auskunft über Beruf, Familie und seinen Glauben. Foto: Volker Watschounek

Wiesbadener Kurier, 2.3.2020

Immer mehr Fälle von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen

Wildwasser mit Jahresbericht 2019 / Mehr denn je auf Spenden angewiesen

WIESBADEN (aja). Seit 33 Jahren arbeitet Wildwasser gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen, aber auch bei Erwachsenen. Die Fallzahlen, berichtet Mitarbeiterin Anika Nagel, stiegen stetig. Wie sich indes die derzeitige Situation auswirke, könne man noch nicht endgültig absehen. Die Beratungsstelle war immer telefonisch erreichbar, vielen Klientinnen habe man auch individuelle „Carepakete" per Post zukommen lassen.

Vorgestellt wurde jetzt der Jahresbericht 2019. Die Beratungsstelle in der Dostojewskistraße ist zum einen ein Anlaufpunkt für Betroffene, zum anderen auch eine wichtige Präventionsstelle. Dort werden Seminare, Workshops und Fortbildungen veranstaltet, damit Lehrer und andere leichter erkennen, wo Hilfe erforderlich ist und wie diese aussehen könnte. Im vergangenen Jahr lagen die Meldungen um elf Prozent höher als im Vorjahr. Insgesamt habe die Beratungsstelle 520 Meldungen verzeichnet. Besonders in der Altersgruppe der sieben- bis zehnjährigen Mädchen habe sich die Anzahl erhöht: Es seien fast doppelt so viele Meldungen eingegangen wie im Jahr 2018. Auch bei den Jungen sei eine ähnliche Steigerung zu verzeichnen. Das sei einerseits erschreckend, andererseits lasse es auch den Schluss zu, dass die betroffenen Kinder immer früher Personen finden, die ihre Hilfesignale verstehen und sich für sie einsetzen. Das könne sicher auch auf den Erfolg der Präventivmaßnahmen und die gute Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zurückzuführen sein. So veranstalte man beispielsweise einen jährlichen Fachinformationstag. 2019 fand dieser in Hofheim statt, denn Wildwasser betreut auch die angrenzenden Landkreise. Das Thema lautete „Mit Kindern sprechen". 2019 wurden knapp 1200 Fachkräfte aus ganz Hessen fortgebildet, auch das sei eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Dazu gab es Eltern-Schulungen und auch Präventionsveranstaltungen an Schulen. Positiv verzeichne man, dass im Juli 2019 das Personal mit einer weiteren qualifizierten Fachfrau aufgestockt werden konnte. Somit bestehe das Team jetzt aus neun Mitarbeiterinnen, unterstützt von Honorarkräften. Damit fühle man sich gut aufgestellt und sei auch im städtischen Budget fest verankert. Doch weil wegen der Corona-Bedingungen viele Veranstaltungen wegfielen, die sonst Einnahmen generierten, aus denen der Eigenanteil von rund einem Fünftel der Gesamtkosten bestritten werde, sehe man dem Herbst mit Sorge entgegen, sagte Anika Nagel – vor allem, weil der Bedarf keineswegs geringer werde. So sei man für Spenden stets dankbar und habe auch einige regelmäßige Förderer, denen im Jahresbericht gedankt werde. Dazu zählt auch die Aktion „ihnen leuchtet ein Licht" des Wiesbadener Kurier, die 2019 im Rahmen eines weihnachtlichen Benefizkonzertes über 28000 Euro einbrachte, von denen Wildwasser die Hälfte erhielt. Neu war 2019 auch das Projekt „Wilde Wege" in Zusammenarbeit mit „Berufswege für Frauen". Da werden Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren, in ihrer Berufsfindung und -praxis unterstützt. Wie man beispielsweise entsprechende Lücken im Lebenslauf erkläre oder sich auf der Arbeit „Schutzräume" schaffen könne, war das Thema eines Workshops.

Wiesbadener Kurier, 15.8.2020

Immer mehr Fälle von sexueller Gewalt

Wildwasser veröffentlicht seinen Jahresbericht / Verein ist mehr denn je auf Spenden angewiesen

REGION (aja). Seit 33 Jahren arbeitet Wildwasser gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen, aber auch bei Erwachsenen. Die Fallzahlen, berichtet Mitarbeiterin Anika Nagel, stiegen stetig. Wie sich indes die derzeitige Situation auswirke, könne man noch nicht endgültig absehen. Die Beratungsstelle war immer telefonisch erreichbar, vielen Klientinnen habe man auch individuelle „Carepakete" per Post zukommen lassen.

520 Meldungen gehen bei der Beratungsstelle ein

Vorgestellt wurde jetzt der Jahresbericht 2019. Die Beratungsstelle in der Dostojewskistraße ist zum einen ein Anlaufpunkt für Betroffene, zum anderen auch eine wichtige Präventionsstelle. Dort werden Seminare, Workshops und Fortbildungen veranstaltet, damit Lehrer und andere leichter erkennen, wo Hilfe erforderlich ist und wie diese aussehen könnte. Im vergangenen Jahr lagen die Meldungen um elf Prozent höher als im Vorjahr. Insgesamt habe die Beratungsstelle 520 Meldungen verzeichnet. Besonders in der Altersgruppe der sieben- bis zehnjährigen Mädchen habe sich die Anzahl erhöht: Es seien fast doppelt so viele Meldungen eingegangen wie im Jahr 2018. Auch bei den Jungen sei eine ähnliche Steigerung zu verzeichnen. Das sei einerseits erschreckend, andererseits lasse es auch den Schluss zu, dass die betroffenen Kinder immer früher Personen finden, die ihre Hilfesignale verstehen und sich für sie einsetzen. Das könne sicher auch auf den Erfolg der Präventivmaßnahmen und die gute Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zurückzuführen sein. So veranstalte man beispielsweise einen jährlichen Fachinformationstag. 2019 fand dieser in Hofheim statt, denn Wildwasser betreut auch die angrenzenden Landkreise. Das Thema lautete „Mit Kindern sprechen". 2019 wurden knapp 1200 Fachkräfte aus ganz Hessen fortgebildet, auch das sei eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Dazu gab es Eltern-Schulungen und auch Präventionsveranstaltungen an Schulen. Positiv verzeichne man, dass im Juli 2019 das Personal mit einer weiteren qualifizierten Fachfrau aufgestockt werden konnte. Somit bestehe das Team jetzt aus neun Mitarbeiterinnen, unterstützt von Honorarkräften. Damit fühle man sich gut aufgestellt und sei auch im städtischen Budget fest verankert. Doch weil wegen der Corona-Bedingungen viele Veranstaltungen wegfielen, die sonst Einnahmen generierten, aus denen der Eigenanteil von rund einem Fünftel der Gesamtkosten bestritten werde, sehe man dem Herbst mit Sorge entgegen, sagte Anika Nagel – vor allem, weil der Bedarf keineswegs geringer werde. So sei man für Spenden stets dankbar und habe auch einige regelmäßige Förderer, denen im Jahresbericht gedankt werde. Dazu zählt auch die Aktion „ihnen leuchtet ein Licht" des Wiesbadener Kurier, die 2019 im Rahmen eines weihnachtlichen Benefizkonzertes über 28000 Euro einbrachte, von denen Wildwasser die Hälfte erhielt. Neu war 2019 auch das Projekt „Wilde Wege" in Zusammenarbeit mit „Berufswege für Frauen".

Wiesbadener Kurier, 19.8.2020

Verdacht des sexuellen Missbrauchs in Kita

Jugendamt und Polizei gehen entsprechenden Hinweisen nach / Evangelisches Dekanat kooperiert

Von Anke Hollingshaus

WIESBADEN. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs in der evangelischen Kita in Igstadt. Das bestätigte eine Sprecherin des Polizeipräsidiums Westhessen auf Anfrage dieser Zeitung.

Anlass der Ermittlungen ist ein Brief des evangelischen Dekanats an die Eltern der Igstadter Kitakinder, der der Redaktion vorliegt. Dort heißt es, es gebe „Anhaltspunkte einer möglichen sexualisierten Gewalt gegen ein ehemaliges Kitakind. Es könnten weitere Kinder betroffen sein". Das Dekanat habe vom Wiesbadener Jugendamt hiervon erfahren. Die Leiterin des Amts für Soziale Arbeit, Daniela Leß, bestätigt auf Anfrage, dass es solche Anhaltspunkte gibt. Sie seien von zwei Stellen an das Jugendamt herangetragen worden. Die Bezirkssozialarbeit nehme jetzt Kontakt zu den Familien auf. Dem Jugendamt liege eine Liste aller Kitakinder vor.

Mittlerweile fand in Igstadt ein virtueller Elternabend statt, bei dem den Familien seitens des Dekanats angeboten wurde, sich beim Verein „Wildwasser" zu melden, wenn sie sich beraten lassen möchten. Dieses Angebot hätten Eltern inzwischen in Anspruch genommen, berichtet Jaqueline Ruben auf Anfrage. Die Sozialpädagogin ist Beraterin bei „Wildwasser", einem Verein gegen sexuellen Missbrauch.

„Wir sind schockiert und sehr betroffen über den Verdacht, den uns das Jugendamt im Oktober mitgeteilt hat", antwortet Andrea Wagenknecht, Pressesprecherin des Dekanats, auf einen umfangreichen Fragenkatalog dieser Zeitung. „Wir tragen alles zur Aufklärung bei, was in unserer Macht steht." Mit den Behörden arbeite man uneingeschränkt zusammen. Daniela Leß bestätigt dies.

Eltern suchen Kontakt zu „Wildwasser"

55 Kinder in drei Gruppen besuchen die Kita. Inklusive Hauswirtschaft und Reinigung gebe es dort 13 Mitarbeitende, so das Dekanat. Die Kita wird derzeit kommissarisch geleitet, denn der bisherigen Leiterin war gekündigt worden. „Die Kündigung steht in keinem Zusammenhang mit dem jetzigen Verdachtsfall", antwortet das Dekanat auf die Frage dieser Zeitung nach Gründen für die Kündigung. Zu laufenden Personalfragen könne man sich nicht äußern. Die bisherige Leiterin soll seit Mitte März im Homeoffice gearbeitet haben. Drei andere Mitarbeiterinnen „sind nicht im Dienst", bestätigt Pressesprecherin Andrea Wagenknecht. Sie sollen sich krankgemeldet haben, heißt es.

Schon länger gab es eine hohe Fluktuation unter den Erzieherinnen in der Kita. Diese war allerdings, so Wagenknecht, nicht höher als in anderen evangelischen Kitas auch. Allerdings habe sich die Situation im Sommer verschärft. Das Dekanat hatte der Abteilung Kindertagesstätten im Amt für Soziale Arbeit im Sommer von verschiedenen Schwierigkeiten berichtet. Treten solche auf, ist man als Träger hierzu verpflichtet. Seit Ende August ist nun eine GüT-Mitarbeiterin (GüT steht für Gemeinde übergreifende Trägerschaft), die selbst Erfahrung als Kitaleiterin hat, regelmäßig vor Ort und begleitet die Mitarbeiterinnen dort. Die Kita hat eine neue kommissarische Leitung, die jetzt erste Ansprechpartnerin für die Eltern sei.

Vor fünf Jahren hatte es in der Igstadter Kita Berichte über sexualisiertes Verhalten zwischen Kindern gegeben. Diesem Verdacht war die Polizei damals nachgegangen. Die Ermittlungen hatten aber zu keinem Ergebnis geführt. Man habe diese Geschehnisse intensiv und unter fachlicher Begleitung mit dem Team und mit Eltern aufgearbeitet.

Auf welchen Zeitraum sich der jetzige Verdacht bezieht, gegen wen er sich richtet und um wie viele Kinder und/oder Erwachsene es gehen könnte, dazu gibt es bisher keine Angaben.

Wiesbadener Kurier, 29.10.2020

Solidarität demonstrieren

One Billion Rising in Wiesbaden: Schirmherrschaft hat Dr. Kristina Hänel

WIESBADEN (red). Am Freitag, 14. Februar, von 15.30 bis 17.30 Uhr, findet auf dem Bahnhofsvorplatz wieder die Aktion „One Billion Rising" gegen Gewalt an Frauen statt. Dazu laden das Kommunale Frauenreferat, Wildwasser, Berufswege für Frauen, Frauen helfen Frauen, Diakonisches Werk, AWO, Aidshilfe, Nassauische Sparkasse, Arbeitskreis Hilfe statt Gewalt sowie engagierte Frauen aus Wiesbaden und Umgebung ein.

Wegen vorgeblicher Werbung für den Abbruch von Schwangerschaften auf der Internetseite ihrer gynäkologischen Praxis und damit eines Verstoßes gegen den umstrittenen Abtreibungsparagrafen 219a war die Gießener Frauenärztin Dr. Kristina Hänel zu einer Geldstrafe von 2500 Euro verurteilt worden. Diese Verurteilung löste eine bundesweite Debatte und eine Änderung des Strafrechtsparagrafen aus. Es wurde ein Absatz zugefügt, wonach Ärzte oder Kliniken öffentlich informieren können, dass sie Abtreibungen vornehmen. Dr. Kristina Hänel hält auch diese geänderte Form des Paragrafen für verfassungswidrig, da er die Berufs- und die Meinungsfreiheit verletze und das Grundrecht der betroffenen Frauen auf Informationsfreiheit einschränke. Jede dritte Frau weltweit war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt. Jede dritte Frau – das sind eine Milliarde Frauen (one billion). Am 14. Februar tanzen weltweit Menschen auf den Straßen, um auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen. Die Kampagne „One Billion Rising" („Eine Milliarde erhebt sich") ruft Frauen und Männer dazu auf, gemeinsam im öffentlichen Raum zu tanzen, um Solidarität mit den Gewaltopfern und gemeinsame Kraft zu demonstrieren. An diesem Tag erheben sich Frauen und Männer in aller Welt, auf jedem Kontinent, in über 199 Ländern – und in Deutschland inzwischen in über 160 Städten –, um ein neues Bewusstsein und das Ende dieser Gewalt zu fordern.

Alle Interessierten sind eingeladen, bei der Wiesbadener Aktion mitzumachen. Vor Ort gibt es die Möglichkeit, den Tanz einzustudieren. Das Übungsvideo ist unter www.youtube.com/watch?v=QScCDRHCcDA zu finden.

Wiesbadener Wochenblatt, 12.2.2020

Traumapädagogik und Selbstfürsorge

WIESBADEN (red). Im Rathaus findet am 4. März von 9.30 bis 17 Uhr ein Fachtag Traumapädagogik und Selbstfürsorge in der Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendhilfe und in Kindertagesstätten statt. Interessierte können sich bei Wildwasser Wiesbaden, Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt, unter Telefon 0611-808619 oder E-Mail info@wildwasser-wiesbaden.de anmelden.

Wiesbadener Kurier, 26.2.2020

Fördermitgliedschaft

Ja, ich möchte Fördermitglied von Wildwasser Wiesbaden e. V. werden.

Wildwasser Wiesbaden

Ich zahle ab _____ einen Mitgliedsbeitrag von jährlich

○ 60 € ○ 90 € ○ 120 € ○ _____ €

in Beträgen von _____ € ○ monatlich ○ vierteljährlich ○ halbjährlich ○ jährlich

Zahlungs-empfänger: Wildwasser Wiesbaden
Dostojewskistraße 10
65187 Wiesbaden

Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05
BIC: WIBADE5W

_____
Vor- und Zuname

_____ _____
Straße PLZ / Ort

_____ _____
E-Mail (freiwillig) Ort / Datum

_____
Unterschrift für die Fördermitgliedschaft

Bitte füllen Sie diesen Teil nur aus, falls Sie einen Lastschrifteinzug durch uns wünschen.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige (Wir ermächtigen) Wildwasser Wiesbaden, wiederkehrende Zahlungen (siehe oben) von meinem (unserem) unten genannten Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die von Wildwasser Wiesbaden von meinem (unserem) Konto eingezogenen Lastschriften zu begleichen.

Hinweis: Ich kann (Wir können) innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer von Wildwasser Wiesbaden: DE19ZZZ00000511011
Mandatsreferenz: _____ (wird von Wildwasser Wiesbaden erstellt)

Bitte ziehen Sie meinen (unseren) Fördermitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem (unserem) Konto ab:

_____ _____
IBAN Kreditinstitut

_____ _____
BIC Ort / Datum

_____
Unterschrift für die Einzugsermächtigung

Industriepark
KALLE-ALBERT

GEMEINSAM STARK FÜR DIE REGION

InfraServ Wiesbaden ist Betreiber des zweitgrößten Industrieparks in Hessen. Wir bieten vielfältige zukunftsorientierte und sichere Arbeitsplätze mit guter Bezahlung und attraktiven Extras. Zudem sind wir Ausbilder für mehr als 20 Berufe mit erstklassigen Chancen für die Übernahme bei unseren Standortfirmen. Aktuell beheimatet der Industriepark am Rheinufer der hessischen Landeshauptstadt:

5.800 Arbeitsplätze
75 Unternehmen
300 Auszubildende

Kasteler Str. 45
65203 Wiesbaden
Telefon (0611) 962-01
www.infraserv-wi.de
info@infraserv-wi.de

Informieren Sie sich über Einstiegsmöglichkeiten auf unserem Karriereportal:

InfraServ Wiesbaden · isw TECHNIK · GES SYSTEMHAUS Systeme · Consulting · Service

Beate Lugner
Heilpraktikerin für Psychotherapie
Systemische Beraterin
Traumatherapie

Ganzheitliches Training für Körper, Geist und Seele

Tel. 0176-96881305
info@beraten-mit-system.de
www.beraten-mit-system.de

Bauen mit Leidenschaft und Sachverstand.

- Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau
- Sanierungen
- Schlüsselfertigbau

www.broemer.de

BRÖMER BAUUNTERNEHMEN

Brömer & Sohn GmbH
Bauunternehmen

Alte Schmelze 13
65201 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 989 35 0
Fax: 0611 / 84 00 99

info@broemer.de
www.broemer.de

Gemeinsam mehr sein.

Seit unserer Gründung fördern wir dauerhaft soziale Initiativen.

www.naspa.de/csr

Wir unterstützen soziale Projekte und engagieren uns in der Region. Denn gemeinsam sind wir mehr.

#GemeinsamAllemGewachsen

Gemeinsam allem gewachsen

Naspa
Nassauische Sparkasse

Impressum

Wildwasser Wiesbaden e. V.
Dostojewskistraße 10
65187 Wiesbaden
0611. 80 86 19

Fotos
shutterstock, Silke Bartsch,
Wildwasser Wiesbaden

Konzept & Gestaltung
Heike Schultze-Strasser
H2S Design, Oppenheim

Druck
Druckerei Linde, Mainz

Wildwasser Wiesbaden e. V.
Verein gegen sexuelle Gewalt
Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen

Dostojewskistraße 10 / D-65187 Wiesbaden
Telefon 0611. 80 86 19 / Telefax 0611. 84 63 40

info@wildwasser-wiesbaden.de
www.wildwasser-wiesbaden.de

Spendenkonto
IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05
Wiesbadener Volksbank

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Ombudsstelle
für Kinder- und Jugendrechte
in Hessen e. V.